

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tag 6 bis Mittag
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anzeige in der Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anfrage:
13,000 Exemplare

Abonnement:
Semestraljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Ver-
sendung ins Haus
Durch die Königl. Post-
ämter jährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Inseratenpreise:
Für den Raum eines
gepaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ bis Zeile
3 Ngr.

Dresden, den 6. Juli.

Dem Vernehmen nach hat die Abreise unserer krongeliebten Herrschaften von Paris am Abend des 4. Juli stattgefunden und soll die Rückkehr über Posenhofen geschehen, um 3. N. S. der Herzogin Mag in Bayern, Schwester J. Maj. unserer Königin, einen Beileidsbesuch abzustatten.

Chemnitz, Freitag, 5. Juli, Vormittags 10 Uhr. In der verflochtenen Nacht haben im Lugauer Schachte wieder sechs, zum Theil starke Brüche stattgefunden. Die Arbeiten zur Verstärkung des Schachtgebäudes und der noch stehenden Schachtzimmerung sind im vollen Gange; nach deren Vollendung wird die Herablassung von Kohlen aus Eisenblech, 1 Elle 11 Zoll im Lichten, beginnen. (Dr. J.)

Lugau, 4. Juli, Abends. Heute früh gab man sich der Hoffnung hin, durch das im „Neuenfundgrubenschachte“ erfolgte (bereits gemeldete) weitere Hinabgehen der Bruchmassen werde der Schacht bis zu dem etwa 741 Ellen tief liegenden ersten Querschachte offen sein, in welchem man Arbeiter zu finden glaubt, und ließ deshalb eine Tonne hinab; diese Hoffnung war jedoch eine eitle, denn nach 5 Minuten mußte die Tonne herausgehoben werden, ohne daß man von unten ein Lebenszeichen erhielt: der Schacht war nur bis zur Tiefe von 733 Ellen offen. Es wird nun der letzte Versuch zur Rettung der unglücklichen Verschütteten vorbereitet. Die bisherigen Arbeiten haben allerdings bereits zur Herstellung der Luftcirculation geführt, es sind aber so giftige Wetter von unten emporgestiegen, daß man fürchtet, es werde dort Niemand mehr am Leben sein. — Die herrschende Noth ist groß. Der vorläufig freiwillig zusammengesetzte Hilfscomité besteht aus dem I. Kohlenwerksinspector Kühn, Director Kneifel von „Gottes Segen“ zu Lugau und dem Ausschussvorsitzenden Spinnereibesitzer Herrmann Weinert. — Das „Ch. Tgl.“ schreibt unterm 4. Juli: Was den Stand der Rettungsversuche anlangt, so können wir folgende authentische Nachrichten geben und hierdurch auch den vielfach verbreiteten irrigen Gerüchten entgegen treten. Nachdem gestern Abend und Nacht die am Nachmittag begonnenen Bohrungen fortgesetzt worden und hierdurch, wie es scheint, dem auf den verstopfenden Bruchmassen stehenden Wasser ein Ausweg nach unten verschafft wurde, ist heute früh ein allgemeiner Herabsturz des eingestürzten Gesteins und der Hölzer in die Tiefe des Schachtes erfolgt. Man ließ hierauf zur Sondirung eine leere Tonne hinuntergehen, um die freie Tiefe des Schachtes zu ermitteln. Da dieselbe ohne Hindernisse scheinbar bis zur ersten Arbeitsstrecke gelangte, so entschlossen sich zwei mutige Leute zu einer weiteren Fahrt in die gefahrdrohende Tiefe. Sie kamen bis zur 23. Bühne, oder 736 Fuß unter die Oberfläche, fanden aber daselbst eine neue Verstopfung, jumeist aus Zimmerhölzern bestehend, vor, während sie noch bemerkten, daß die Schachtwände nicht an einer, sondern an drei Stellen gebrochen waren, folglich auch ein sehr beträchtliches Füllmaterial in dem unteren Theile des Schachtes vorhanden sein muß. Die eigentliche Arbeitsstrecke, wo die Verschütteten sich mutmaßlich befinden, konnten die heruntergelassenen Leute also nicht erreichen und ist auch irgend welches Lebenszeichen nicht bemerkt worden. Nach einer Beratung über Vorseitigung der neuen Verstopfung kam man zu dem Resultate, eine schwere eiserne Wassertonne mit Gestein zu füllen und mit großer Schnelligkeit herabzulassen, um auf diese Weise die gespreizten Hölzer hinunterzustößen. Einmal ist dies gegangen, beim zweiten Versuche blieb aber in Folge Rettenbruchs die Tonne unten. Es ward daher eine weitere herbeigeschafft und in ähnlicher Weise hinuntergelassen, was auch von Erfolg begleitet gewesen sein muß, denn nach zwei Uhr begannen dem Schachte in großen Wolken giftige Gase zu entströmen. Dies dauerte bis gegen 3 Uhr fort, und wie wir beim Verlassen des Werkes hörten, soll eine nochmalige Befahrung desselben in Aussicht genommen sein. — Hier in Chemnitz wurde heute Mittag die aus Lugau an Herrn Bürgermeister Müller eingelangte Nachricht vernommen, daß Hoffnung auf Rettung der verunglückten Bergleute vorhanden sei. Es sollten sofort 800 Ellen Gummischläuche und andere Gegenstände aus Chemnitz beschafft, auch eventuell Aerzte besorgt werden. Mit der größten Eile war, wie wir vernehmen, die Beschaffung so weit möglich erfolgt und zum Transport eine Extralocomotive bereit, als leider durch die spätere Nachricht, „daß der Schacht wieder zu sei und die Bestellung sich erledigt habe“, die aufgetauchte Hoffnung auf Rettung wieder geschwunden ist. — Abends 6 Uhr 50 Minuten wurde ein letzter Rettungsversuch im Beisein höherer Fachmänner vorgenommen, doch ist die Rettung der Verschütteten sehr zweifelhaft.

In Folge des entsetzlichen Unglücks im Lugauer Schacht hat sich die Direction des Zweiten Theaters zu einer Vorstellung entschlossen, die heute zum Besten der hilfsbedürftigen Familien der verunglückten Bergarbeiter im Sommertheater des Großen Gartens stattfindet. Es geht dabei das beliebte Volksstück „Johannisfeuer“ oder der „Gemüthlich“ in Scene.

Zum Schluß die Wunderfontaine mit ganz neuen Wasserformationen und Lichtfarben. Nach der Vorstellung zum ersten Male Beleuchtung des Resmüller'schen Rosengartens durch electrisches Licht. — Es ist zu erwarten, daß diese Vorstellung in Anbetracht des guten Zweckes sich eines zahlreichen Besuches erfreuen wird. Nicht das Johannisfeuer, nicht das electrische Licht darf hier für den wahren Menschenfreund den Beweggrund bilden, wo es gilt, ein Licht in die dunkle Leidensnacht vieler Unglücklichen zu werfen, damit ihnen der Weg erleuchtet werde, den das Schicksal in Dunkel und Trübnis gehüllt; nein, der Quell des Herzens kann sich hier zu einer Wunderfontaine gestalten, wenn das Licht der Liebe und Barmherzigkeit auf ihn herniederstrahlt.

Vorgestern Nachmittag war der so romantisch gelagene Prießnitzgrund Zeuge eines schönen Festes. Die durch ihre Mithrigkeit ebenso wie durch ihre Freundlichkeit bekannte Besitzerin der am Eingang desselben gelegenen vielbesuchten Restauration, Frau Müller, hatte die sammtlichen dormalen noch im Hospital der Pionniercaserne sich befindenden verwundeten sächsischen Soldaten, 30 an der Zahl, zu sich eingeladen und bewirthet. Mit Gurlanden geschmückte Omnibusse holten dieselben aus ihrem Hospital ab und führten sie zu dem mit Flaggen und Blumen festlich geschmückten Ort. Die Verwundeten fanden auf ihren Wägen an der unter schattigen Bäumen gedeckten Tafel duftende, schön gebundene Blumensträuße und unter heiteren Musikklängen wurden ihnen Getränke aller Art in der aufmerksamsten Weise geboten. Es herrschte unter den mit so viel herzlicher Freundlichkeit bewirtheten Männern eine wahrhaft heitere und ungetrübte Stimmung; sie tauschten schwere und trübe Erinnerungen aus, indem sie sich in die Tage zurückversetzten, die sie vor einem Jahre durchlebten und finden die Gegenwart um so preisenswerther. Als sie am Abend die Wagen zu ihrem Hospital führten, erriethen ihnen der so vergnügte Nachmittag viel zu schnell verschwunden und warm und innig sprach sich ihr Dank gegen die liebenswürdige Wirthin Frau aus. Ein Act von so herzlicher und patriotischer Theilnahme findet jedenfalls seinen besten und schönsten Dank in dem eigenen Herzen, welches für solche Handlungen zur Stätte eines reichen Lohnes wird.

In Nr. 27 des zu Pirna erscheinenden „Kameraden“ regt der Vereinsvorstand des Militär-Vereins von Jöblist Herr L. S. Schimmrohn an, Se. Majestät den König mittelst Petition um Gewährung eines Erinnerungskreuzes an die Veteranen von 1849 ebreitbittig zu ersuchen.

In den ersten Morgenstunden des 3. d. M. brach in Geislich bei Großenhain ein Feuer aus, durch welches das Wohnhaus der verm. Fischer, so wie die Scheune des Gutsbesizers und Drückerters Claus in Asche gelegt wurden. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Der Reinertrag des von Herrn Stabsstrompeter Böhme im Belvedere für die Militär-Wittwen und -Waisen gegebenen Concertes stellt sich auf 25 Thlr. — Das vom Herrn Musikdirector Trentler im Waldschlößchen gegebene Concert brachte trotz des ungünstigen Wetters zu Gunsten des Militärhilfs-Vereins einen Ertrag von 82 Thlr.

Vorgestern Nachmittag lehrten die Deputationen, welche die sächsische Armee zur feierlichen Einweihung der Denkmäler nach Böhmen gesendet hatte, zurück. Die unter ihnen befindlichen Reiter trugen den neuen Helm, eine äußerst geschmackvolle und leidhame Kopfbedeckung, welche über dem bedeutend niedrigeren Kamm als bei den alten Helmen, mit einer schwachen Raupe geziert ist. Die Mannschaften der Deputationen waren durchgängig solche, welche wegen vorzüglicher Tapferkeit decorirt waren und zwar zum Theil mehrfache Medaillen trugen.

Die gewerbe- und personalsteuerpflichtigen Einwohner Dresdens werden aufgefordert, den aussschriebenen Zuschlag zur Gewerbe- und Personalsteuer von 8 Jehnthelben eines ganzen Jahresbetrages — also mit 24 Ngr. per Thaler oder 8 Pf. per Neugroschen — am 15. Juli l. J. in der Stadtsteuereinnahme (Rathhaus II. Etage, Zimmer 31) unerinnert zur Abführung zu bringen.

Die hiesige priv. Bogenschützengesellschaft veranstaltete vorgestern Nachmittag eine vom schönsten Wetter begünstigte Extrafahrt auf der Albertsbahn nach dem Windberge und der goldenen Höhe, an welcher sich etwa 120 Personen — einschließlich der Damen — beteiligten.

An vergangener Mittwoch, gegen Mitternacht, wurde von hier aus, in südlicher Richtung, ein nicht unbedeutender Feuerchein bemerkt, und ist, wie wir hören, ein zum Rittergute Köhrsdorf bei Lockwitz gehöriges Vorwerk total niedergebrannt. Das Feuer hat so schnell um sich gegriffen, daß einige 20 Kinder und circa 200 Stück Schaaf mit verbrannt seien sollen. Menschenleben sind glücklicher Weise nicht zu beklagen, doch sollen mehrere Personen nur durch die äußersten Anstrengungen dem Flammentode entzogen worden sein.

Vorgestern Nachmittags gegen 5 Uhr wurde auf der

Seestraße ein nicht unbedeutender Brandgeruch wahrgenommen. Unter dem zahlreich versammelten Publikum war der Glaube an einen entzündenden Brand allgemein verbreitet, auch hatte sich bereits eine Abtheilung Turner mit einer Spritze eingefunden. Glücklicherweise wurden die erregten Gemüther sehr bald beruhigt, da sich durch die angefertigten Nachforschungen ergab, daß in einem Hause der Seestraße in der Esse eine größere Quantität Ruß sich angelammelt hatte und dort in Brand gerathen war.

Nächste Mittwoch findet im Bade zu Schandau ein großes Concert zum Besten der Armen unter Mitwirkung einiger als Badegäste dort anwesender Kunstcapacitäten statt. Die Damen Frau Caggiati, I. Hofopernsängerin aus Hannover, Fräulein Bost, großherzogl. Hofschauspielerin, die Herren Kommissargewsky, erster Tenor der kaiserlichen Oper zu St. Petersburg, Bost, I. Hofopernsänger aus Berlin, Thelen, erster Bariton vom Stadttheater zu Leipzig, von Demiboff, Inspector des Petersburger Conservatoriums und der bekannte Tanzcomponist Wallenstein sind so vorzügliche Kräfte, daß wir mit großem Interesse dem Concerte entgegensehen.

Die uns vor einigen Tagen zugegangenen colossalen Raps- (nicht Rüben-) Halme sind von dem Felde des Herrn Postmeister a. D. Teicher in Cospitz bei Pirna. Dies zur Berichtigung.

Das reglame Neustädter Bürger-Casino veranstaltet für Mitglieder und vorgestellte Gäste morgen eine Extra-Dampfschiffahrts-Partie nach Königstein zum Besuch der Festung, des Papsteins und der Schweizermühle. Bei hoffentlich gutem Wetter ist eine Excursion nach den vorgenannten Punkten ein Genuß, dem zu Liebe man schon einmal früh um 4 Uhr aufstehen kann, um nach 5 Uhr mit abzufahren.

Von Domanns Post- und Eisenbahnbericht Nr. 3 (Sommer 1867) ist eine neue Ausgabe erschienen und wie immer bei allen Postanstalten zu beziehen.

Vor einigen Tagen kam es in einem Hause auf der Louisestraße zwischen dem Miether und einem Hausbesitzer wegen einer zerbrochenen Fensterscheibe, welche der ausziehende Miether bezahlen sollte, zu einem thätlichen Gesech, wobei der Hausbesitzer, welcher dem Miether eine Wasserkanne abgepfändert hatte, wesentlich maltrairt, zu Boden geworfen und mit Bauchsneien tractirt wurde. Auch die schwangere Ehefrau des Miethers war hierbei erfolgreich thätig. Jedensfalls wird man hierüber nächstens eine öffentliche Gerichtsverhandlung lesen.

Ein schönes Unternehmen ist in der Vorbereitung begriffen. Nach dem überaus wohlgelungenen und allerseits befriedigenden Verlauf der Excursion des hiesigen Gewerbevereins nach Chemnitz, ist in einem engeren Kreise von Freunden der Jugend das Project zur Sprache gekommen, auch den älteren Anaben der hiesigen städtischen und Privat-Schulanstalten die Beschäftigung der Chemnitzer Industrieausstellung u. mittelst Extrafahrt zu ermöglichen. Es soll dies ein Schulfest seltener Art werden, welches unserer heranreifenden Jugend nicht bloß eine Freude, sondern zugleich eine Belehrung und Anregung bietet, deren Werth nicht zu unterschätzen sein dürfte. Dazu kommt, daß in unserem engeren Vaterlande nicht sobald wieder Gelegenheit geboten sein wird, ein so treffliches Gesamtbild der Blüthe und des Reichthums der sächsischen Industrie entfallen zu sehen, dessen Anblick insbesondere auch dem jugendlichen Auge zu hohem Genuße gereicht. In diesem Sinne hat denn auch das projectirte Unternehmen, soweit es bis jetzt bekannt wurde, den ungetheiltesten Beifall gefunden, und sind die zur Ausführung erforderlichen einleitenden Schritte bereits gethan. Außer den älteren Schülern hiesiger Schulen und Anstalten soll, wie selbstverständlich, nächst den Herren Lehrern auch den Eltern oder Erziehern der sich beteiligenden Anaben die Benutzung des fraglichen Extrazuges gesichert sein. Nicht minder sind dem Unternehmen auch von Chemnitz aus besondere Begünstigungen in Aussicht gestellt.

Ein angeblich mit Krämpfen behaftetes Rindermädchen ließ gestern aus einem Barrierefenster der Hauptstraße ein zweijähriges Kind auf die Straße fallen. Der kleine Erdenbürger blieb glücklicherweise unbeschädigt und ließ als Zeichen seines Unwillens nur lebhaft seine Stimme hören.

Freunde der Natur werden auf die jetzt herrlich sich entfaltende Blüthe der Linden aufmerksam gemacht; namentlich sind es die großen Aehren des kleinen und großen Geheges, die mit ihrem lieblichen Duft den Spaziergänger erquiden.

Die botanische Excursion wird heute bei günstiger Witterung vom Garten am Heller aus um 3 Uhr beginnen und in dessen Umgegend sich betheiligen.

Auf dem Lindeschen Bade wird dem Publikum morgen etwas ganz Neues geboten. Nach rheinischer Sitte wird morgen ein „Schoppenfest“ veranstaltet, das im westlichen Deutschland seit Decennien zum Volksfest im wahren Sinne des Wortes geworden ist. Ein festlicher Zug wird sich durch den Garten bewegen. Auf einem geschmückten Wagen prangt ein eben so